

OBERFORCHER, ROBERT, *Glaube aus Verheißung. Aktualität der Patriarchengeschichten*. Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk 1981. 194 S.

Dieses Büchlein über die Patriarchenerzählungen des Alten Testaments hat mich fasziniert. Es präsentiert sich selbst als populäre Darstellung, aus Vorträgen im Innsbrucker „Haus der Begegnung“ entstanden. Trotz dieser Herkunft, populär ist es nicht. Es ist eher schwerzünftig formuliert. Es tut sich nicht leicht, all die neuen und aufregenden Gesichtspunkte, die es enthält, zur Sprache zu bringen. Sein Wert liegt woanders. Es ist voller hermeneutischer Brisanz. Seine Hauptfrage ist, wie dem Christen das Alte Testament sachgemäß erschlossen werden könne. Die Antwort lautet: als Zeugnis einer Verheißungsgeschichte, in die auch wir auf eine durch das Christusfaktum verwandelte Weise hineingerissen sind. Auf der Ebene des Alten Testaments selbst versucht es, ohne das exegetische Wissen um den langen Werdegang unserer jetzigen Texte irgendwie gering zu achten oder gar preiszugeben, die Endgestalt der Texte in den Blick zu bringen. Dabei werden alle Einzelheiten auf ihre Funktion im Großtext hin geprüft. Das sind Prozeduren, die – zumindest in Mitteleuropa – heute nicht gerade üblich und verbreitet sind. Deshalb ist das Buch eigentlich vor allem Bibelwissenschaftlern und Systematikern zur aufmerksamen Lektüre zu empfehlen. Dem Autor ist zu wünschen, daß ihm die Möglichkeiten gegeben werden, seine fruchtbaren Ansätze auch auf wissenschaftlicher Ebene auszubauen und in Detailuntersuchungen durchzuspielen.

N. LOHFINK S. J.

STEINGRIMSSON, SIGURDUR ÖRN, *Vom Zeichen zur Geschichte. Eine literar- und formkritische Untersuchung von Ex 6, 28 – 11, 10* (Old Testament Series 14). Lund: CWK Gleerup 1979. 242 S.

Dies ist die revidierte Ausgabe einer Dissertation, die in Uppsala am 7. 12. 1978 verteidigt wurde. Nach einem mit Ewald 1845 und Knobel 1857 beginnenden Forschungsbericht zu den behandelten Kapiteln des Buches Exodus faßt S. zusammen: „Die Indizien, die Knobel für die Abgrenzung der literarischen Schichten der Plagenberichte hervorgebracht hat, sind immer noch der Ansatzpunkt aller weiteren literarkritischen Arbeit an diesen Texten. Die verschiedenen Ergebnisse der Literarkritik sind hauptsächlich durch die unterschiedliche Bewertung dieser Indizien bedingt“ (20). Was die eigene Methode angeht, entscheidet S. sich für die Krieriologie von W. Richter (24f). Ziel der Untersuchung ist es, die Zusammenfügung älterer Traditionen „zum jetzt bewahrten Plagenkomplex und somit den Wachstumsprozeß hinter der jetzigen Textgestalt zu erklären“ (25). Es folgen fast 200 Seiten Einzelanalyse. Das Ergebnis lautet, daß im Bereich der Plagenerzählungen die alte Pentateucherzählung überhaupt nicht vertreten ist. Erst die Pentateuchredaktion hat diesen Komplex an sie angehängt. Es handelt sich um vorexilische Kulttexte, die exilisch-nachexilisch im Raum priester-schriftlicher Arbeit und auch noch in lebendigem Kult erweitert wurden. Da dieses Ergebnis quer zu den üblichen Auffassungen steht und andererseits sehr gründlich erarbeitet ist, wird es bei künftigen Analysen des Buches Exodus geboten sein, diese Arbeit des isländischen Kollegen genau zu studieren und sich mit ihr auf gleicher Argumentationshöhe auseinanderzusetzen.

N. LOHFINK S. J.

MIGSCH, HERBERT, *Gottes Wort über das Ende Jerusalems. Eine literar-, stil- und gattungskritische Untersuchung des Berichtes Jeremia 34, 1–7; 32, 2–5; 37, 3–38, 28* (Österreichische Biblische Studien 2). Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk 1981. XIV/282 S.

Diese Untersuchung, die wahrlich als Doktorarbeit hätte eingereicht werden können, ist die Frucht der Freizeitbeschäftigung eines Wiener Schullehrers mit vollem Stundenpensum, der aus Lust an der Sache nebenbei noch Seminare an der Universität besucht und dem unter der Hand aus einer Seminararbeit ein ganzes Buch entstand, das er aufgrund guter Worte von Freunden dann auch veröffentlichte. Man muß sich wirklich freuen, daß es so etwas noch gibt, und ebenso auch über die Nachricht, daß er